

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 28

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVII. Jahrgang.

Basel.

XVII. Jahrgang. 1871.

Nr. 28.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Schweizerisch militärische Betrachtungen. (Schluß.) — Die Zerstörungs- und Wiederherstellungs-Arbeiten von Eisenbahnen. (Fortsetzung.) — Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements. — Eidgenossenschaft: Winklerstiftung. — Ausland: Oesterreich: Erinnerungsfeste. Italien: Prozeß. Denkmäl für die Vertheidiger des Monte Verico. Rußland: Kriegswissenschaftliche Bibliothek. Türkei: Die Heranziehung der christlichen Unterthanen in der Türkei zum Militärdienste. — Verschiedenes: Luftschiffahrt. Freiwillige Krankenpflege im Kriege.

Schweizerisch militärische Betrachtungen.

(Schluß.)

Quantität.

Fassen wir die Munitionseinheit, also den Aus-
schuß der großkalibrigen Gewehre einerseits und die
allgemeine Militärpflicht anderseits ins Auge, so
verlangt unsere Bewaffnung noch einen tiefen Griff
in die eidgenössischen Silberlinge.

Betrachten wir aber die Sache ruhig so ist sie
keineswegs so erschreckend.

Wir bedürfen nebst der Anzahl Gewehre für jeden
Gewehrtragenden des Auszugs, der Reserve und der
Landwehr ungefähr eben so viel Vorraths- und Er-
satzgewehre.

Die Bewaffnung hätte keinen Zweck ohne die
Annahme eines möglicherweise eintretenden Kriegs-
falles, diese bedingt aber auch die ungeschmäler-
te Bewaffnung von Ersatztruppen, neuen Aushebungen,
Landsturm, Freiwilligenkorps etc. etc.

Ohne uns nun die annähernd dreifache Bewaff-
nung Preußens zum Vorbilde zu nehmen, ist es
keinenfalls zu viel, wenn wir doppelte Bewaffnung
für die Zahl der gesammten Gewehr tragenden ein-
getheilten Mannschaft als Minimum annehmen, um
allen Bedürfnissen Genüge leisten zu können.

Die hieraus erwachsenden Ausgaben vertheilen sich
auf jeden Bürger, denn alle haben gleiches Interesse
an untadelhafter Wehrfähigkeit; wer nicht selbst wehr-
pflichtig ist, hat Vater, Bruder, Gemann, Sohn,
und wenn dieß Alles nicht, seine eigene Existenz,
Gut und Vaterland aufs Spiel zu setzen.

Die Wehrfähigen treten unter die Fahnen, sie sind
aber berechtigt, zu verlangen, daß jedem Einzelnen
die Mittel nicht fehlen, um seine Mitwirkung mög-

lichst nutzbringend zu machen. Das Volk bezahlt,
die Regierung verwaltet, Letztere hat für das Wohl
und die Sicherheit des Volkes zu sorgen; thut sie es
nicht, so begeht sie eine strafbare Vernachlässigung
sowohl gegenüber denjenigen, die es empfinden müssen,
als an der Zukunft des Vaterlandes.

Wir weisen auch bei diesem Anlasse auf die Er-
eignisse in Frankreich.

Sind wir nun qualitativ auf sicherem Boden für
unsere Bewaffnung, so kann auch quantitativ das
Erforderliche um so eher geschehen.

Einmal das Nöthige angeschafft, wird sich solch
außerordentliche Anstrengung der finanziellen Mittel
nicht so schnell wiederholen, und die ordentlichen
Ausgaben werden eine Erholung gestatten, aber besser
ist, den Franken zur rechten Zeit anzuwenden, als
das Hundertfache werthlos opfern zu müssen.

b. Instruktion in Handhabung unserer Waffen.

Solch hochstehende Offiziere, welche die Schuß-
waffe und das Schießwesen noch als „Nebensache“
oder „Anhängsel“ der militärischen Wissenschaften
betrachteten und mit aufgepflanztem Bajonett sich
dem Gegner mit Mann und Maus auf Nimmer-
wiedersehen entgegengeworfen hätten, dürften ihren
Irrthum nun doch mehr und mehr einsehen.

Schon im preußisch-österreichischen Kriege stellte sich
das Verhältniß der Verwundungen durch die ver-
schiedenen Waffen an

13,202 todt und verwundeten Preußen wie folgt:

| | |
|-------|---------------------------------|
| 79 % | durch Gewehrgeschosse, |
| 18 % | „ Granatgeschosse und Splitter, |
| 5 % | „ Säbel und Lanze, |
| 0,4 % | „ Bajonette. |

Der französisch-deutsche Krieg wird kaum ein gün-